

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

JOSEF STEINBICHLER

»Wo Erwachsene das Wachstum ihres Geistes fördern«

Streiflichter aus den Anfangsjahren des Töginger Volksbildungswerkes

Nachdem aus finanziellen Gründen die Töginger Volkshochschule ihre Eigenständigkeit am 1. Juli 2005 aufgeben musste und von der Altöttinger Volkshochschule übernommen wurde, ist es angebracht, über die Entstehung des Töginger Volksbildungswerkes im Jahr 1948 bis hin zur Umbenennung in Volkshochschule im Jahr 1973 zu berichten. (Wobei der Hinweis erlaubt sei, dass der ursprüngliche Name »Volksbildungswerk« eher den Aufgaben dieser Institution angepasst erscheint als der Ausdruck »Volkshochschule«. Mit ihm verbindet man Begriffe wie Studium oder Universität, also eher unpassend zu »Töpferkurs« oder »Rückenschule«.) Aus Platzgründen kann von einer lückenlosen Anführung aller Aktivitäten nicht die Rede sein, es sollen nur einige wichtige oder interessante Punkte herausgegriffen werden.

1948 • Am 20. September fand im Teestüberl des Toerringhofes eine erste Besprechung zur Gründung eines Volksbildungswerkes Tögging statt. Anwesend waren unter anderem Bürgermeister Franz Förg, Vertreter der beiden Werke, Pfarrer Kaspar Marschall, Lehrer, Gemeinderäte und Vertreter einiger Vereine. Dr. Leschhorn vom Burghäuser Volksbildungswerk sprach über Sinn und Wesen und gab viele wichtige Anregungen. Er wies auch darauf hin, dass der Leiter des Volksbildungswerkes sowie die Dozenten politisch einwandfrei sein müssten, da das der Militärregierung gegenüber verantwortet werden müsse. »Der Sinn der Volksbildung ist der, freie, demokratische, nur ihren Gefühlen und den Gesetzen der Moral sich verantwortlich fühlende Menschen zu erziehen.« Zum ersten Leiter des Tögginger Volksbildungswerkes wurde Architekt Thomas Schimpf bestellt. Die feierliche Eröffnung fand am 29. Oktober im Toerringhofstatt, wobei Professor Bergenthal als Hauptredner einen »hochgeistigen Vortrag über das Volksbildungswerk als eine Notwendigkeit in der Zeit der deutschen Not« hielt. Die musikalische Umrahmung besorgte der Tögginger Musikverein unter der Leitung von Alexander Molnar. - Bereits Anfang November begannen die ersten Kurse: Kurzschrift (Lehrer Hans Doll), Englisch (Frau von Weech), Buchführung (Steuerberater Theo Polz), Maschinenkunde (Ing. Finken), Elektrotechnik (Dr. Findeiss), um nur einige zu nennen. Mitte Dezember konnte die Zeitung berichten, dass sich das Volksbildungswerk guten Besuchs erfreut: für die 13 Kurse hatten sich 429 Hörer angemeldet. Ein Kurs kostete 5 Mark, jeder weitere Kurs 3 Mark. »Bei wirtschaftlicher Noilage können die Gebühren ganz oder teilweise erlassen werden.« Neben den Kursen begann man auch, Vorträge anzubieten, so im Dezember, wo Herr Becker über moderne deutsche Literatur sprach.

1949 • »Im festen Vertrauen auf das Entgegenkommen und die wirtschaftliche Unterstützung der Gemeinde und der beiden Werke in Tögging eröffnen wir am 14. März das 2. Semester.« (Der Zuschuss der Gemeinde betrug in diesem Jahr 1000 Mark.) Neu im Programm war

ein Französisch-Kurs: »Dozent. Pierre Duprè, geborener Franzose«, wie extra vermerkt war. Um zu vermeiden, dass künftig nur »nützliche« Fächer angeboten werden, brachte man nunmehr geisteswissenschaftliche Fächer wie Geschichte, Literatur- und Musikgeschichte und religiöse Diskussionsabende. Im März veranstaltete man eine Kunstausstellung im Gillhubersaal mit Werken der Künstlergruppe »Die Burg« aus Burghausen. Im April folgte ein Kammermusikabend, im Oktober ein Farblichtbildervortrag: »Unvergessliches Deutschland«.

1950 • Auf dem Umschlag des Programmheftes ist zu lesen: »Tögginger Männer und Frauen! Tögginger Jugend! Tögginger Erwerbslose! Kommt in unsere interessanten und lernfröhlichen Arbeitsgemeinschaften! Jedem bieten sie etwas!« Der neue Leiter des Volksbildungswerkes, Dr. Ernst Jakob, befürchtete ein Zurückgehen des Interesses an den Kursen und setzte verstärkt auf Werbung. Beim Semester-Eröffnungsabend am 2. März brachte Lehrer Moosrainer einen Lichtbildervortrag über »Kulturgeschichtliche Kostbarkeiten von der Salzach bis zur Rott«. Als Sonderveranstaltung ist einmal monatlich ein Kulturfilm-Abend im Tögginger Kino geplant, wobei man »besonders wertvolle Filme mit hohen künstlerischen Anforderungen« zeigte. - Frau Marion Sundhoff konnte eine Theatergruppe bilden, die anfangs regelmäßig die Münchner Kammerspiele besuchte. Im Laufe der Jahre wurde das Angebot erweitert und auch andere Bühnen besucht. Diese Theaterfahrten nach München werden auch heute noch durchgeführt! Marion Sundhoff, die vor und während des Ersten Weltkrieges als Schauspielerin am Berliner Les-



Der Architekt Thomas Schimpf wurde im Oktober 1948 zum ersten Leiter des Tögginger Volksbildungswerkes gewählt. Er übte dieses Amt bis 1950 aus, Thomas Schimpf starb 1956.

sing-Theater und später beim Film arbeitete, kam 1941 als Leiterin der Werksbücherei (bis 1949) nach Tögging.

1951 • Durch eine Initiative des Amerikahauses in München wurde im Herbst 1951 eine VBW-Volksbücherei gegründet, »um den wirtschaftlich schlechtergestellten Einwohnern Tögging gute Lektüre kostenlos zur Verfügung stellen zu können«. Einige Beispiele über die Belegung der Kurse: Steno Anfänger (27), Steno Fortgeschrittene (16),

Maschinenschreiben (31), Russisch (10). Da sich für Dr. Ernst Jakob kein Nachfolger fand, war von 1951 bis 1955 Harry Klemmetsen kommissarischer Leiter des Volksbildungswerkes. Interessant ist seine Biographie: geboren in der norwegischen Stadt Bergen, begann er nach Besuch der höheren Schule, um seine Studien auszudehnen, eine kaufmännische Berufsausbildung in Deutschland. Anschließend war er sieben Jahre Buchhalter und Revisor in Chicago und New York. Wieder nach Deutschland zurückgekehrt, machte er sich in Kiel selbständig. Nachdem sein Unternehmen einem Luftangriff zum Opfer gefallen war, fand Klemmetsen im Töginger Innwerk eine Stelle. Als Beherrscher mehrerer Sprachen arbeitete er nach dem Krieg als Dolmetscher.

1952 • Am 6. Juni konnte die Bücherei im Turmzimmer des Rathauses eröffnet werden. Die Buchbestände, anfangs 1300 Stück, stammten zum größten Teil aus dem Amerikahaus München. Die Bücherei war

nun auch gleichzeitig die Geschäftsstelle des Volksbildungswerkes. Büchereileiter war Harry Klemmetsen, der jetzt auch die Englisch-Kurse gab. - Zur Eröffnung des Wintersemesters gab es im Toerringhofsaal einen Quiz-Abend mit Fred Normann. Es spielte die Unterhaltungskapelle Seelos. Zu den zwölf angebotenen Kursen meldeten sich 246 Teilnehmer.

1953 • In diesem Jahr wurden insgesamt 16 Kurse angeboten. Die Einnahmen beliefen sich auf 4154 Mark, die Ausgaben auf 3626 Mark.

1954 • Die Bücherei hatte 1600 eingeschriebene Leser, die Anzahl der Hörer in den 16 Kursen betrug 230 Personen, die monatlichen Filmvorführungen besuchten durchschnittlich 160 Personen. Ein hochkarätiges Erlebnis gab es im Toerringhof: Theodor Storms »Immensee« wurde von drei Künstlern (Martin Winkler, Sprecher der städtischen Bühnen Augsburg, Willy Rosenau, Bariton vom Südwestfunk und der Pianist Hermann Loux vom Radio Stuttgart) in einer geglückten Verschmelzung von Text, Lied und Musik eindrucksvoll dargeboten. - Theaterfahrten mit dem Bus gibt es nunmehr auch nach Mühl-

dorf, wo in den Kammerlichtspielen auswärtige Bühnen (zum Beispiel die Lore-Bronner-Bühne) oder Orchester des öfteren gastierten.

1955 • Das Volksbildungswerk wurde am 26. März ein eingetragener Verein. Es hat sich in seiner Satzung die Aufgabe gestellt, »auf dem Boden der christlich-abendländischen Kultur stehend, in gemeinnütziger Weise der Erwachsenenbildung zu dienen«. Neuer Leiter des Volksbildungswerkes ist der aus Ratibor in Oberschlesien stammende Lehrer Karl Glück. Der Lehrer Josef Nachtmann übernahm das Referat für Kurse, Leonhard Ewers für Theaterfahrten, Willy Schwandt die Filmveranstaltungen. Die Bücherei im Turmzimmer des Rathauses besitzt inzwischen 2700 Bände. Der Kurs »Italienisch für die Reise« musste wegen zu geringer Beteiligung ausfallen. »Das Interesse für Politik oder Bürgerkunde ist verhältnismäßig gering«, meldete die Zeitung. Der siebentägige Segelurlaub am Wolfgangsee kostete incl. Kurtaxe und Vollpension 63 Mark. - Im Juni hielt Dr. Karl Herrligkoffer einen Lichtbildvortrag über die Nanga-Parbat-Expedition von 1953. »Nur 150 Personen waren erschienen«, meldete enttäuscht die Zeitung. - Am 27. Juli sollte um 15 Uhr in der Pfarrkirche St. Johann Baptist ein Konzert der Pariser Sängerknaben stattfinden. Durch ein Versehen ihrer Tourneeleitung kamen sie einen Tag zu früh. Das geplante Konzert mit den 65 Buben konnte am nächsten Tag nicht stattfinden, da sie bereits einen anderen Termin wahrnehmen mussten. - »Tanz gehört zur Allge-

meinbildung«: Erstmals wird ein Tanzkurs für Anfänger unter der Leitung von Frau Nelly Aicher-Geppert aus Neuötting im Terrassenkaffee Stief abgehalten. Später fanden die Tanzkurse im Nebenraum der Werkskantine statt. - Die von Marion Sundhoff begründeten Theaterfahrten übernahm Leonhard Ewers. - Vorübergehend war geplant, die VBW-Geschäftsstelle zusammen mit der Bücherei im Keller des Lehrerhauses im Kirchenweg 2 (jetzt Kirchstraße 12, neben der evangelischen Kirche) unterzubringen. Es blieb bei der Planung.

1956 • Im Programm für das Herbst- und Wintersemester 1956/57 veröffentlicht der Lehrer Karl Hochberger einen ausführlichen Bericht zur Geschichte Tögings. Neu auch der Kurs »Rechnen mit dem Rechenschieber«. Die ebenfalls ins Programm aufgenommenen Schachkurse erfreuen sich großer Beliebtheit. Büchereileiter ist seit dem 1. Januar der Pensionist Erich Zieger. Er stammt aus Meißen (Sachsen) und kam 1935 als kaufmännischer Angestellter zur VAW.

1957 • Nach einer gründlichen Renovierung wird im Januar die Bücherei im Turmzimmer des Rathauses neu eröffnet. In diesem Jahr wird auch der Kurs »Wir lösen Kreuzwörter« von Lehrer Karl Glück angeboten. - 9. Oktober: Feier zum 100. Todestag von Eichen-dorff im Toerringhof gemeinsam mit dem Musik- und Gesangsverein »Liederkrantz«. 3. Mai und 23. Oktober: Kammermusikabend des Streichquartetts Artur Floch im kleinen Saal des Toerringhofes.

1958 • Lehrer Siegfried Hasler löst Karl Glück als Vorstand ab. Die Bücherei

wird im Mai in die Räume im 1. Stock des Rathauses verlegt (das Turmzimmer erhielt die Feuerwehr als Schulungsraum). - Am 7. November wurde ein Festabend zum zehnjährigen Bestehen des Volksbildungswerkes veranstaltet. Referentin war Lieselotte Ahammer. Am 16. November gastierten die Regensburger Domspatzen in der Kirche St. Josef, mehr als 1000 Besucher waren »ergriffen und begeistert«. - Erich Zieger starb 1958, sein Nachfolger als Büchereileiter wurde Dr. Anton Beran, der zu diesem Zeitpunkt seine Zahnarztpraxis an den Sohn übergeben hatte.

1959 • Am 21. Februar führte das Volksbildungswerk eine »Sonderfahrt der Jugend« zur Münchner Staatsoper (Prinzregententheater) durch: »Aida« von Giuseppe Verdi stand auf dem Programm. 70 Jugendliche hatten sich angemeldet, der Preis für Fahrt und Eintritt betrug nur 5 Mark. In einem Einführungsvortrag durch Fritz Gerneth wurden die Jugendlichen, die zum Teil noch kein Theater von innen gesehen hatten, auf das Opernereignis vorbereitet. Auch in den folgenden Jahren wurden immer wieder stark verbilligte Jugend-Theaterfahrten nach München durchgeführt. - Im Mai löste Karin Schlutz Dr. Beran als Büchereileiterin ab. Für die monatlichen Theaterfahrten ist seit September Friedl Meier zuständig (inzwischen organisiert sie diese Fahrten 46 Jahre!).

1962 • Paul Pöttig wird neuer Leiter des Volksbildungswerkes, trat jedoch Ende des Jahres aus gesundheitlichen Gründen und wegen »Interesselosigkeit« zurück. Die Leitung übernahm vorübergehend Max Meier (manchen Tögingern ist er noch bekannt als »Spitzbart-Meier«).

1963 • Lichtbildvortrag von Jürgen Romeder. »Ein Töginger sieht Amerika« im Filmtheater Tögging-Ort. Im Toerringhof gab es zwei Auftritte der »Eghalanda Nachtigall« Mimi Herold.



1965 wurde Willy Schwandt Leiter des Volksbildungswerkes. Die monatlichen Filmabende, Theaterfahrten für Jugendliche und die Schachkurse lagen ihm besonders am Herzen.

1965 • Der kaufmännische Angestellte Willy Schwandt, der bisher bereits die monatlichen Filmabende organisierte, ist seit Oktober neuer Leiter des Volksbildungswerkes. Ein besonderes Anliegen sind ihm die Schachkurse, die er wieder aufleben lassen will. Eine Namensumbenennung in Volkshochschule wurde bei der Jahresversammlung abgelehnt.

1966 • Am 1. Januar 1966 ging die Volksbildungswerk-Bücherei in die Obhut der Gemeinde über. Im Oktober unternahm das Volksbildungswerk seine erste kulturhistorische Fahrt (der noch weitere folgen sollten) unter der Leitung des Neuöttinger Kunsthistorikers Friedrich Weiler. - Die Kursgebühr für Erwachsene beträgt jetzt 15 Mark (1948 waren es noch 5 Mark).

1968 • Der Gymnasiallehrer Fritz Gerneth wird nach dem Tod von Willy Schwandt kommissarischer Leiter des Volksbildungswerkes.

1970 • Nach der Jahresversammlung im Juni hieß es im anschließenden Zeitungsbericht, dass man bei den Planungen und Terminfestsetzungen davon ausgegangen sei, dem Interesse der Bevölkerung zu entsprechen. Mit Bedauern stellte man fest, dass man sich, wie bereits mehrfach, getäuscht habe. Die Probleme seien nicht auf der finanziellen Seite zu suchen, sondern in der soziologischen Struktur der Industriegemeinde. Zitat aus der Zeitung: *»Unausgesprochen blieb, dass ein Teil der Töginger Bevölkerung zum Teil geistig nicht in der Lage sei, das Gebotene zu verkraften und andere Einwohner sich zu erhaben fühlen, um mitzumachen.«* Auf dieser Versammlung wurde der Ingenieur Josef Polz zum neuen Leiter gewählt.

1973 • Bei der Jahresversammlung im Juli wurde der Lehrer Heinrich Bohlen zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der Vorschlag eines Versammlungsteilnehmers, das Volksbildungswerk in Volkshochschule umzubenennen, wurde einstimmig angenommen.